

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Der synthetische Mensch (Erich Kästner, 1932)	17
---	----

Kapitel 1

Einleitung

A. Hinführung zum Thema	19
I. Die fortwährende juristische Relevanz des Schutzes ungeborenen menschlichen Lebens	19
II. Begriffsbestimmung – Ungeborenes menschliches Leben	20
B. Die Präimplantationsdiagnostik als Initiator des Erkenntnisinteresses	21
C. Forschungsfrage	25
I. Einleitendes – Erforschung eines in sich konsistenten Schutzkonzepts	25
II. Die Einheit der Rechtsordnung – rechtliche Maßgaben für die Konsistenz des Schutzkonzepts	26
III. Der Lohn einer Untersuchung vermeintlich evidenter Widersprüche	29
D. Forschungsstand	31
E. Gang der Untersuchung und verwandte Methodik	32

Kapitel 2

Verfassungsrechtliche Grundlagen der Untersuchung

A. Einleitung	35
B. Funktionen des Verfassungsrechts	36
I. Abwehrrecht und objektiver Gehalt	36
II. Objektive Schutzpflicht und ihre Herleitung	39
C. Pränataler Lebens- und Würdeschutz	43
I. Leitfragen	43
II. Exkurs: Die ethische Dimension des Schutzes ungeborenen Lebens	43

III. Pränataler Lebensschutz gemäß Art. 2 II 1 GG	47
1. Einleitendes	47
2. Exegese	48
a) Grammatikalische Auslegung	48
b) Systematische Auslegung	49
c) Historische Auslegung	49
d) Teleologische Auslegung	56
e) Zwischenergebnis	60
3. Die Judikatur des BVerfG	60
4. Das Meinungsspektrum im Schrifttum	62
a) Grundsatz – für den Embryo/Fetus in vivo	62
b) Unterschiedliche Bewertung des Embryos in vitro	66
c) Stufungen im Lebensrecht	70
aa) Der faktische Befund einer Stufung im Lebensschutz	70
bb) Verfassungsrechtliche Plausibilität eines gestuften Lebensrechts	73
IV. Pränatale Menschenwürdegarantie gemäß Art. 1 I GG	77
1. Einleitendes	77
2. Exegese	78
3. Dogmatische Grundpositionen zu Art. 1 I GG	80
4. Der Meinungsstand in der Judikatur des BVerfG und im Schrifttum	83
a) Vorbemerkung	83
b) Rechtsprechung	84
c) Schrifttum	86
aa) Simultanität der personalen Schutzbereiche der Art. 2 II 1 und 1 I GG	86
(1) Grundsatz	86
(2) Embryo in vitro	87
bb) Personale Entkoppelung der Würdegarantie vom Lebensrecht	87
(1) Grundsatz	87
(2) Embryo in vitro	89
cc) Stufungen in der Würdegarantie	90
V. Zwischenergebnis und Stellungnahme	95
1. Grundrechtsschutz ab Befruchtung	95
2. Stufenweise in der Intensität wachsendes Lebensrecht	95
3. Stufenweise in der Intensität wachsende Würdegarantie	96
4. Konstruktive Irrwege der Debatte	96
a) Einleitendes	96
b) Kongruenz subjektiv-rechtlichen und objektiv-rechtlichen Gehalts	97
c) Kongruenz der personalen Schutzbereiche der Art. 2 II 1 und 1 I GG	101
5. Zwischenergebnis	102

VI. Die Situationsspezifität der Menschenwürde und ihr Verhältnis zum Recht auf Leben	103
1. Einführung	103
2. Keine sachliche Kongruenz der Schutzbereiche	104
3. Gemeinsamer geistesgeschichtlicher Ursprung verschiedener verfassungsrechtlicher Inhalte	106
4. Die Situationsspezifität der Menschenwürde	108
5. Zwischenergebnis	113
D. Ergebnis	114
Kapitel 3	
Das ESchG, ein Gesetz zum Schutz von Embryonen?	116
A. Einleitung	116
B. Entstehungsgeschichte	117
C. Die juristische Relevanz embryonengefährdender Fortpflanzungstechniken	118
I. Einleitendes	118
II. Gefährdungspotential einzelner Fertilisationstechniken	119
1. Der Mehrfachtransfer – Aufopferung frühembryonalen Lebens	119
2. Die Mehrlingsschwangerschaft und die Mehrlingsreduktion durch Feto- zid	120
3. Die Kryokonservierung	123
4. Existenz und Schicksal überzähliger Embryonen	123
5. Zwischenergebnis	125
III. Juristischer Diskurs	125
IV. Zwischenergebnis	130
D. Das ESchG – ein Gesetz im Spannungsfeld verschiedener Interessen	131
I. Einleitendes	131
II. Die Fortpflanzungsfreiheit	133
1. Das ESchG – ein Gesetz zur Regelung der Fortpflanzungsmedizin	133
2. Rechtliche Verankerung der Fortpflanzungsfreiheit	134
3. Das Verhältnis der Fortpflanzungsfreiheit zum Embryonenschutz	139
4. Zwischenergebnis	141
III. Die Freiheit von Wissenschaft und Forschung (Art. 5 III GG)	141
IV. Das Wohl des Kindes	144
1. Das ESchG – ein Gesetz zur Wahrung des Kindeswohls	144
2. Gesetzliche Grundlage und Gewährleistungsgehalt	145

3. Kindeswohlgefährdung im Rahmen des ESchG	148
a) Begriffsbildung – Gespaltene Mutterschaft und Ersatzmutterschaft	148
b) Gefährdungstatbestände	149
4. Kritische Stellungnahme	151
a) Einleitendes	151
b) Grundrechtsdogmatischer Einwand	152
aa) Betreffend der Erzeugung	153
bb) Betreffend der Fortexistenz des Erzeugten	154
c) Grundrechtslogischer Einwand (Kollision mit dem Lebens- oder Embryonenschutz)	155
aa) Betreffend der Erzeugung – Ein Recht auf Existenz?	155
bb) Betreffend der Fortexistenz des Erzeugten – Ein Recht auf Fortexistenz?	157
5. Schlussfolgerung zum Verhältnis von Kindeswohl und Embryonenschutz	158
V. Zwischenergebnis – Embryonenschutz als Teilaspekt des ESchG mit limitiertem Gewicht	160
E. Analyse der Verbotstatbestände im Einzelnen	161
I. Einleitendes	161
II. § 1 I Nr. 1 ESchG	161
III. § 1 I Nr. 2 ESchG	162
IV. § 1 I Nr. 3 ESchG	163
V. § 1 I Nr. 4 ESchG	164
VI. § 1 I Nr. 5 ESchG	164
VII. § 1 I Nr. 6 ESchG	164
VIII. § 1 I Nr. 7 ESchG	165
IX. § 1 II ESchG	165
X. § 2 I ESchG	166
XI. § 2 II ESchG	166
XII. § 3 ESchG	167
XIII. § 3a ESchG	167
XIV. § 4 ESchG	168
XV. § 5 ESchG	169
XVI. § 6 ESchG	170
XVII. § 7 ESchG	171
XVIII. Zwischenergebnis	171
F. Defizite des ESchG in Hinblick auf effektiven Embryonenschutz	172
I. Einleitendes	172
II. Exklusivität – Selektiver Embryonenschutz für den fortpflanzungsmedizinischen Bereich	172
1. Einleitendes	172

2. Sachlich und zeitlich limitierter Embryonenschutz	172
3. Exklusiver Schutz des extrakorporal verfügbaren Embryos	174
III. Schutzlücken	175
1. Für den Embryo in vivo	175
2. Für den Embryo in vitro	179
a) Das Schicksal überzähliger Embryonen	179
b) Tötungspflichten zulasten von Embryonen	180
IV. Fehlen eines am subjektiven Recht orientierten Embryonenschutzes	181
G. Ergebnis	184

Kapitel 4

Das Menschenwürdeverständnis des ESchG	186
A. Einleitung	186
B. Das individualistische Menschenwürdeverständnis	186
I. Das dominant-subjektive/individualistische Verständnis der Würdegarantie	186
II. Das ESchG und das individualistische Würdeverständnis	187
1. Zweck der Darstellung	187
2. Einleitendes zur Frage nach einem individualistischen Schutzzweck	188
a) Die relevanten Parameter der Untersuchung	188
b) Die Verletzbarkeit der individualistischen Würde durch Reproduktion	189
3. Die Verbotsnormen des ESchG und das individualistische Würdeverständnis	191
a) Das Forschungsverbot	191
b) Das Klonierungsverbot	193
c) Das Chimären- und Hybridbildungsverbot	197
d) Das Keimbahnveränderungsverbot	199
e) Das (beschränkte) Verbot der Präimplantationsdiagnostik	201
C. Das kollektivistische Menschenwürdeverständnis	206
I. Lücken eines individualistischen Schutzzwecks des ESchG	206
II. Der kollektivistische Schutzzweck des ESchG	208
1. Die Menschheitswürde	208
2. Der kollektivistische Kern der Verbotstatbestände	211
a) Keimbahntherapie	211
b) Reproduktives Klonen	212
c) Chimären- und Hybridbildung	213
d) Präimplantationsdiagnostik	214
e) Forschungsverbot	218
f) Zwischenergebnis	220

III. Kollektivistische Tendenzen in der Judikatur	221
1. Einleitendes	221
2. Die Würderelevanz der Peepshow und des Zwergerweitwurfs	222
3. Die Würderelevanz des Laserdrome	226
4. Vergleich mit der Menschheitswürde	227
IV. Begründungsversuche für die Menschheitswürde	229
1. Einleitendes	229
2. Begründungsmodell 1: Der objektiv-rechtliche Gehalt des Art. 1 I GG	230
3. Begründungsmodell 2: Das Menschenbild des Grundgesetzes	232
4. Begründungsmodell 3: Das Gebot der Naturwüchsigkeit des Menschen	236
5. Begründungsmodell 4: Die Würdelosigkeit der künftigen Menschen	237
6. Zwischenergebnis – Das Individualrecht als einzig tauglicher Anker	238
7. Begründungsmodell 5: Versuch einer Verankerung im Individualrecht	239
a) Die Menschheitswürde als selbstreflexiver Individualschutz des Art. 1 I GG	239
b) Gefahr der Selbstmarginalisierung durch sittenpaternalistischen Missbrauch	242
D. Ergebnis	245
Kapitel 5	
Die Konsistenz des Schutzkonzepts zugunsten ungeborenen menschlichen Lebens	
	247
A. Einleitung	247
B. Die Parameter der behaupteten Inkonsistenz	247
I. Das restriktive ESchG	247
II. Die liberalen §§ 218 ff. StGB	248
1. Die Schutzlosigkeit des pränidativen Embryos in vivo	248
2. Das Fristen- und Indikationsmodell de lege lata	248
3. Die medizinisch-soziale und die embryopathische Indikation	248
4. Die Pränataldiagnostik und das Gendiagnostikgesetz	251
C. Der vermeintliche Widerspruch zwischen dem ESchG und den §§ 218 ff. StGB	253
I. Der faktische Befund	253
II. Die Stellungnahmen im Schrifttum	255
D. Argumentationsmodelle zur Entkräftung der Inkonsistenz	257
I. Einleitendes	257
II. Modell 1: Die Singularität des Schwangerschaftskonflikts	257
1. Das Argument zur Auflösung des Widerspruchs	257
2. Stellungnahme	260

III. Modell 2: Die Grenze des privaten Intimbereichs	263
IV. Modell 3: Historie und Telos der §§ 218 ff. StGB	264
V. Zwischenergebnis	267
VI. Lösung: Die Menschheitswürde als Schlüssel zur Einheit der Rechtsordnung ...	267
E. Ergebnis	270

Kapitel 6

Die Berechtigung des ESchG in Hinblick auf seinen kollektivistischen Schutzzweck 272

A. Einleitung	272
B. Die Menschheitswürde – ein taugliches Schutzgut des Strafrechts?	274
I. Die Rechtsgutstheorie	274
II. Die theoretische Annahme einer systemkritischen Funktion	274
III. Die verfassungsrechtliche Plausibilität	277
IV. Stellungnahme	278
C. Die grundrechtsbeschränkende Legitimation der Menschheitswürde	279
I. Verhältnismäßigkeit und Menschheitswürde	279
II. Die Schrankenlosigkeit der Forschungsfreiheit	280
III. Die Menschheitswürde in der Schrankendogmatik	280
D. Kriminalpolitische Bewertung	283

Kapitel 7

Europarechtlicher Exkurs: Die Vereinbarkeit der deutschen Rechtslage mit Art. 8 EMRK 285

A. Einleitung	285
B. Das Urteil	285
C. Die Relevanz des Urteils für das geltende Recht in Deutschland	287
D. Ergebnis	290

A. Zusammenfassung	291
B. Die Ergebnisse im Überblick	294
Anhang 1: Abdruck des ESchG	296
Anhang 2: Abdruck der §§ 218 f. StGB	302
Literaturverzeichnis	303
Sachwortverzeichnis	317